

## Katalin Fenyvesi-Jobbágy (Budapest)

**Kommen und gehen kontrastiv**Unterschiede in der Verwendung zweier zentraler  
Bewegungsverben im Deutschen, Dänischen und Ungarischen**1 Einführung**

Die deiktischen Bewegungsverben *kommen* und *gehen* bzw. ihre Entsprechungen in anderen Sprachen sind ein beliebtes Untersuchungsfeld. Grund hierfür ist wohl, dass sie in hohem Grade polysem sind und sehr oft metaphorisch verwendet werden.

Ihre Bedeutungen werden einerseits analysiert, um das Phänomen der Deixis – innerhalb einer Sprache oder kontrastiv – zu exemplifizieren, wie z.B. Fillmore (1997) die verschiedenen deiktischen Verwendungen der englischen Verben *come* und *go* beschreibt. Gathercole (1977; 1978) beschränkt sich in seiner kontrastiv-typologischen Studie ebenfalls auf die Beschreibung der deiktischen Verwendungen. Bátori (1982) beschreibt in seinem Aufsatz über ungarische Verbdeixis einige Unterschiede zwischen der deiktischen Verwendung von ung. *jön* und *megy*, eng. *come* und *go* und dt. *kommen* und *gehen*. Rauh (1981) untersucht in ihrer kontrastiven Studie Minimalpaare, in denen *kommen* und *gehen* bzw. *come* und *go* in genau der gleichen Umgebung verwendet werden. Unter ihren Beispielen finden sich sowohl deiktische als auch nichtdeiktische Verwendungen der Verben. Sie teilt sie jedoch nicht in unterschiedliche Klassen ein, sondern betrachtet sie als verschiedene Stufen einer kontinuierlichen Skala.

Andererseits wird das Verbpaar unter dem Aspekt der Metaphorisierung untersucht. Di Meola (1994) gibt eine umfassende Analyse der Polysemie der deutschen Verben *kommen* und *gehen*. Er behandelt sowohl konkrete als auch metaphorische Verwendungsweisen. Radden (1995) beschreibt die deiktischen Verwendungen der englischen Verben *come* and *go* in einem kognitiven Rahmen. Er erläutert die Zusammenhänge zwischen den nichtmetaphorischen und metapho-rischen bzw. idiomatischen Verwendungen der Verben mit Hilfe von schematischen Abbildungen (*'image schemata'*) (s. Lakoff (1990)).

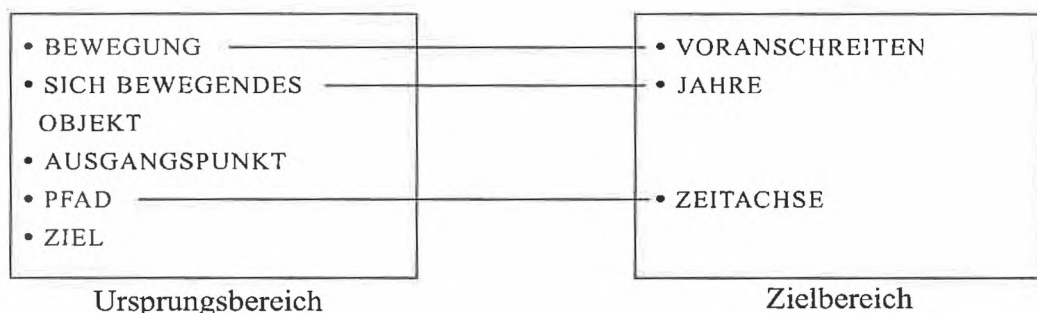
Ziel dieses Aufsatzes ist es, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der deiktischen und nichtdeiktischen Verwendungen der Verben *kommen* und *gehen* und ihrer dänischen und ungarischen (partiellen) Äquivalente *komme* und *gå* bzw. *jön* und *megy* zu beschreiben. Aus Platzgründen werden hier nur solche nichtmetaphorischen Verwendungen analysiert, bei denen das sich bewegende Objekt

jeweils human ist.<sup>1</sup> Mit Hilfe dieser Beschreibung lässt sich die Annahme überprüfen, wonach die deiktischen Verwendungen in verschiedenen Sprachen meist übereinstimmen, während die nichtdeiktischen oft nicht übereinstimmen (Di Meola 1994: 47).

Der Terminus ‚metaphorisch‘ wird hier im Sinne der kognitiven Linguistik verstanden. In der Metapherdefinition der kognitiven Linguistik ist der Begriff der ‚konzeptuellen Domänen‘ grundlegend. Kövecses (2002:4) definiert die konzeptuelle Domäne als „any coherent knowledge about journeys (or a certain topic – meine Hinzufügung; K. F.-J.) that we rely on in understanding life“. Die Verwendung einer lexikalischen Einheit wird als metaphorisch angesehen, wenn zwei kognitive Bereiche involviert sind, ein meistens konkreter ‚Ursprungsbereich‘ (‚source domain‘), dessen konzeptuelle Struktur auf den meistens abstrakten ‚Zielbereich‘ (‚target domain‘) übertragen wird. Hinsichtlich der Bewegungsverben bedeutet das Folgendes: Wenn keine Bewegung im physischen Sinne vor sich geht, sondern die Bewegung metaphorisch interpretiert wird, handelt es sich um eine metaphorische Verwendung, so z.B. in dem Satz

- (1) Schwere Jahre *kamen*.

wo der Ursprungsbereich das konkrete Bewegungsszenario und der Zielbereich die Zeit und den abstrakten Prozess des Voranschreitens der Zeit enthält. Die Zeiteinheit der Jahre wird in der metaphorischen Übertragung als ein sich bewegendes Objekt interpretiert. Die Projizierungen (‚mappings‘) zwischen dem Ursprungsbereich und dem Zielbereich können durch die folgende Abbildung veranschaulicht werden:



<sup>1</sup> Es gibt Verwendungen von dän. *komme*, z.B. *der kommer snaps på bordet* ‘es kommt Schnaps auf den Tisch’ oder transitive Verwendungen, wie *han kommer snaps på bordet* ‘er stellt Schnaps auf den Tisch’, die als metonymisch d.h. nichtmetaphorisch interpretiert werden können, hier aber aus Platzgründen nicht behandelt werden.

Die nichtmetaphorischen Verwendungen der lexikalischen Einheiten können noch in wortwörtliche und metonymische Verwendungen aufgeteilt werden; da das aber nicht unmittelbar zum Thema des Aufsatzes gehört, soll die Abgrenzung der wortwörtlichen und metonymischen Verwendungen hier nicht näher behandelt werden. Zur Aufteilung des Kontinuums Wortwörtlichkeit-Metonymie-Metapher siehe Radden (2002).

DerF Terminus ‚deiktische Verwendung‘ wird in diesem Beitrag in folgender Bedeutung gebraucht: Es handelt sich um eine deiktische Verwendung eines Bewegungsverbs, wenn die Bewegung in Bezug auf einen deiktischen Bezugspunkt interpretiert wird. Der deiktische Bezugspunkt kann nur aus dem Sprechkontext ermittelt werden. Hinsichtlich der Frage, ob die Verben *kommen* und *gehen* und ihre Entsprechungen in anderen Sprachen deiktische Komponenten haben, gehen die Meinungen der Linguisten auseinander. Lyons (1995: 303) schreibt:

[...] ‚indexicality‘ and ‚deixis‘ are commonly employed nowadays to cover a far wider range of phenomena, including demonstrative adverbs (‚here‘, ‚there‘), the grammatical category of tense, and such lexical differences as are exemplified in English by the verbs ‚come‘ versus ‚go‘ or ‚bring‘ versus ‚take‘.

Nach Canisius (1993) jedoch liegt bei oppositiver Verwendung von *kommen* und *gehen* keine Deixis vor. Laut Kiefer (2000: 51 f.) haben die ungarischen Verben *jön* ‚kommen‘ und *megy* ‚gehen‘ – sowie *marad* ‚bleiben‘, *visz* ‚nehmen‘ und *hoz* ‚bringen‘ – eine deiktische Komponente. Im vorliegenden Aufsatz wird versucht, das Verbpaar *kommen* und *gehen* im Deutschen bzw. ihre Äquivalente im Dänischen und Ungarischen im Sinne letzterer Auffassung darzulegen.

Kontrastive Untersuchungen werden im Allgemeinen dadurch erschwert, dass dabei sehr viele Faktoren zu berücksichtigen sind. Wenn man in allen untersuchten Sprachen nur authentische Belege untersuchen will, ist es schwierig, in jeder Hinsicht gut vergleichbare Sätze zu finden. Geht man aber von den Beispielen in einer der verglichenen Sprachen aus und übersetzt diese in die anderen Sprachen, so ist man der Gefahr der Interferenz ausgesetzt. Trotz dieser Gefahr wurde hier die zweite Methode gewählt: Die deutschen Beispiele Di Meolas, die aus deutschen Korpora stammen, z.B. aus den „Handbuchkorpora“ 1986-1987 des Mannheimer Instituts für Deutsche Sprache (Di Meola 1994 : 3), wurden ins Ungarische und ins Dänische übersetzt und von Muttersprachlern überprüft. Außerdem wurden der dänische Korpus der *Syddansk Universitet* und der ungarische Korpus des Sprachwissenschaftlichen Instituts der *Ungarischen Akademie der Wissenschaften* nach einschlägigen Beispielen durchgesehen, um eventuell vom Deutschen abweichende Verwendungen der Verben zu finden. In Punkt 1.3 und 3.5 wurden solche dänischen Beispiele herangezogen und in die anderen zwei Sprachen übersetzt.

Als Grundlage für die Beschreibung des Bewegungsszenarios diene Talmy (1985), der die folgenden Bestandteile der Bewegungshandlung beschreibt: SOURCE = ‚der Ausgangspunkt der Bewegung‘, PATH= ‚der zurückgelegte Weg‘, GOAL= ‚das Ziel der Bewegung‘, TRAJEKTOR= ‚das sich bewegende Objekt‘ (in unserem Fall geht es nur um „menschliche Bewegungsobjekte“) und LANDMARK= ‚der Hintergrund der Bewegung‘. Die Termini ‚Sprechzeit‘ ( ‚coding time‘) und ‚Referenzzeit‘ ( ‚reference time‘) wurden im Sinne von Fillmore (1997) verwendet und sind nicht identisch mit den Termini von Reichenbach (1947). Bei Fillmore steht ‚coding time‘ für die Zeitspanne, in der die Äußerung geäußert wurde, und ‚reference time‘ für die Zeitspanne, auf die sich die Äußerung bezieht.

## 2 Die deiktischen Verwendungen der drei Verbpaare

Als Erstes sollen die deiktischen Verwendungen der Verben untersucht werden, da diese bei Di Meola (1994) als grundlegend gegenüber den nichtdeiktischen angesehen werden.

Er arbeitet mit den folgenden drei Parametern : [+/-EGO], [+/-HIC] und [+/- NUNC]. EGO gibt an, ob der Sprecher der deiktische Bezugspunkt seiner Äußerung ist oder nicht.<sup>2</sup> HIC gibt an, ob sich der deiktische Bezugspunkt am Sprechort befindet (+) oder nicht (-). NUNC gibt an, ob die Sprechzeit mit der Referenzzeit übereinstimmt.

Demnach ist z.B. bei [+EGO], [+HIC], [+NUNC] der deiktische Bezugspunkt mit dem Ort des Sprechers zur Sprechzeit identisch, bei [+EGO], [+HIC], [-NUNC] ist der Bezugspunkt mit dem Sprechort identisch, aber nicht mit dem Sprechzeitpunkt. Wenn die beiden ersten Faktoren (EGO und HIC) nicht den gleichen Wert haben – ‚nicht ich, aber hier‘, oder ‚ich, aber nicht hier‘, dann nimmt NUNC notwendigerweise einen negativen Wert an, das heißt, folgende zwei Kombinationen sind per definitionem ausgeschlossen: [+EGO], [-HIC], [+NUNC] ‚ich, nicht hier, aber jetzt‘ und [-EGO], [+HIC], [+NUNC] ‚nicht ich, aber hier und jetzt‘.

Es gibt noch weitere mögliche Faktoren, die von diesen drei Merkmalen nicht ausgedrückt werden. [-NUNC] kann im Vergleich mit der Sprechzeit z.B. entweder Vergangenheit oder Zukunft meinen; die Kombination [-EGO],[ -HIC] kann auf mehrere verschiedene Bezugspunkte hindeuten wie z.B. auf den Ort einer dritten

<sup>2</sup> Die deutsche Entsprechung von engl. ‚utterer‘ sollte eigentlich ‚der sich Äußernde‘ heißen, da es sich auch um schriftliche Kommunikation handeln kann. Einfachheitshalber wurde hier aber immer der Ausdruck ‚Sprecher‘ verwendet. ‚Sprechort‘ und ‚Sprechzeit‘ sollen ebenfalls im weiteren Sinne, als ‚Ort der Äußerung‘ bzw. ‚Zeit der Äußerung‘ verstanden werden.

Person, die Heimbasis<sup>3</sup> des Sprechers, den Blickpunkt eines Erzählers bzw. kann im Falle von indirekter Rede ebenfalls vorliegen. Auch die Person des Trajectors kann eine modifizierende Rolle spielen. Diese und möglicherweise andere Faktoren müssen außer den drei Merkmalen in Betracht gezogen werden, falls sie sich in einer der untersuchten Sprachen als distinktiv erweisen.

## 2.1 Die neutrale Verwendung

Bei der deiktischen Verwendung der Verben gibt es immer einen Bezugspunkt, von dem die Bewegung ausgeht oder in dessen Richtung sich der Trajector bewegt. In der konkretesten – neutralen – deiktischen Verwendungsweise von *gehen* bewegt sich der Trajector zur Sprechzeit vom Sprecher weg, das heißt, der Bezugspunkt ist der Sprechort zur Sprechzeit – in Situationen, wo sich Sprecher und Hörer zur Sprechzeit am gleichen Ort befinden – z.B. (3), (4) und (7). *Kommen* hingegen bezeichnet die Bewegung des Trajectors zur Sprechzeit auf den Sprecher zu, der Bezugspunkt ist hier ebenfalls der Sprechort zur Sprechzeit, z.B. (2), (5) und (6) – wenn sich Sprecher und Hörer zur Sprechzeit am gleichen Ort befinden. In beiden Fällen ist die Sprechzeit mit der Referenzzeit und der Sprecherstandort mit dem beschriebenen Standort identisch: [+EGO], [+HIC], [+NUNC]. Dies gilt z.B. für (2) und (3), wo der Trajector mit dem Sprecher selbst identisch ist:<sup>4</sup>

- (2dt) Ich bin *gekommen*, um das bestellte Buch abzuholen.  
 (3dt) Jetzt muss ich wirklich *gehen*.  
 (2dän) Jeg er *kommet* for at hente den bestilte bog.  
 (3dän) Nu skal jeg virkelig *gå*.  
 (2ung) *Azért jöttem*, hogy elvigyem a megrendelt könyvet.  
 (3ung) Most már tényleg *mennem* kell.

Die obigen Charakteristika gelten ebenfalls für (4) und (5), mit dem Unterschied, dass hier der Trajector mit dem Hörer identisch ist:

- (4dt) *Geh!*  
 (5dt) *Komm* wieder.

<sup>3</sup> Der deutsche Terminus ‚Heimbasis‘ für englisch ‚homebase‘ wurde von Di Meola (1994: 33-34) geprägt und bedeutet ‚das Zuhause des Sprechers oder eventuell einen Ort, mit dem er sich identifiziert‘.

<sup>4</sup> Die Beispielsätze sind nummeriert und mit einer Sprachbezeichnung versehen: dt=deutsch, dän=dänisch, ung=ungarisch. Die mit der gleichen Nummer, aber verschiedener Sprachbezeichnung versehenen Sätze sind jeweils Übersetzungsäquivalente.

- (4dän) *Gå!*  
 (5dän) *Komm tilbage!*  
 (4ung) *Menj el!*  
 (5ung) *Gyere vissza!*<sup>5</sup>

In (6) und (7) ist der Trajector eine dritte Person, die an der Kommunikation nicht teilnimmt:

- (6dt) Sieh mal, da *kommt* mein Bruder!  
 (7dt) Jetzt *geht* er wieder.  
 (6dän) Se, der *kommer* min bror!  
 (7dän) Nu *går* han igen.  
 (6ung) Nézd, ott *jön* a bátyám!  
 (7ung) Most meg *elmegy!*?*megy.*<sup>6</sup>

In dieser neutralen Verwendung entsprechen den deutschen Verben *kommen* und *gehen* die dänischen Verben *komme* und *gå*. Im Ungarischen wird *jön* auf die gleiche Weise verwendet, aber *megy* kann in diesem Kontext nur mit dem Präfix *el-* zusammen gebraucht werden, wahrscheinlich, weil hier das Sich-Entfernen von einer SOURCE betont wird; *megy* an sich würde hier nur ausdrücken, dass sich der Trajector gehend vorwärtsbewegt.

## 2.2 Identifikation mit dem Ort, an dem sich der Sprecher zur Referenzzeit befindet

Eine mögliche Verschiebung des Bezugspunktes ist, dass der Sprecher sich mit dem Ort identifiziert, an dem er sich zur Referenzzeit eingefunden hat (oder einfunden wird). Die Referenzzeit ist hier also nicht mehr mit der Sprechzeit identisch, sondern liegt entweder davor oder danach. In diesem Fall bezeichnet *kommen* eine Bewegung zum Aufenthaltsort des Sprechers zur Referenzzeit [+EGO], [-NUNC] und *gehen* eine Bewegung vom gleichen Ort fort, der mit dem Ort des Sprechers zur Sprechzeit identisch sein kann [+HIC] (8) oder auch nicht [-HIC] (9):

- (8dt) Ich war gestern [hier] in der Mensa, und plötzlich *kam* mein Bruder.  
 Kurze Zeit später *ging* er wieder.

<sup>5</sup> Die Form *gyere* ist eine Suppletivform von *jön*.

<sup>6</sup> Das Fragezeichen signalisiert, dass der Gebrauch des jeweiligen Wortes im untersuchten Kontext fragwürdig bzw. unsicher ist – abgesehen davon, dass es in einem anderen Kontext eventuell möglich wäre. Ein Sternchen dagegen weist darauf hin, dass der jeweilige Wortgebrauch im jeweiligen Kontext nicht möglich ist.

- (9dt) Ich war gestern [dort] in der Bibliothek und plötzlich *kam* mein Bruder. Kurze Zeit später *ging* er wieder.
- (8dän) Jeg var [her] i kantinen i gar, og lige pludselig *kom* min bror. Lidt senere *gik* han igen.
- (9dän) Jeg var [der] på biblioteket i gar og pludselig *kom* min bror. Lidt senere *gik* han igen.
- (8ung) Tegnap [itt] voltam a menzán, amikor (ide)*jött* a bátyám. Rövid idővel azután *elment*/\**ment*.
- (9ung) Tegnap [ott] voltam a könyvtárban, amikor odajött a bátyám. Rövid idővel azután *elment*/\**ment*.

Abgesehen von den ungarischen Verbpräfixen ist die Verwendungsweise der drei Verbpaae auch in diesen Fällen identisch. In (8ung) ist *ide-* 'hierher' nicht obligatorisch, weil Sprechort und Referenzort identisch sind. In (9ung) hingegen ist *oda-* 'dorthin' obligatorisch, weil Sprechort und Referenzort nicht übereinstimmen.

Innerhalb dieses Punktes gibt es einen Spezialfall, wo der deiktische Bezugspunkt der Ort des Sprechers zur Referenzzeit ist, aber er sich zur Referenzzeit auch selber bewegt. Der (andere) Trajector bewegt sich zusammen mit dem Sprecher (10):

- (10dt) *Kommst* du mit?
- (10dän) \**Kommer* du med? / Vil du med? / Tager du med?
- (10ung) *Jössz* velem/velünk? (Sg./Pl.)

Im Dänischen ist *komme* in diesem Fall nicht möglich. Entweder wird das Modalverb *ville* 'wollen' ohne Bewegungsverb verwendet, oder das Verb *tage*, das in der Kombination mit der Präposition *med* soviel wie 'mitfahren, mitgehen/-kommen' bedeutet. Die Entsprechung dieses Beispiels mit *gehen* steht unter 2.3.

### 2.3 Identifikation mit dem Ort, an dem sich eine dritte Person befindet

Eine weitere Möglichkeit der Verschiebung des Bezugspunktes ist, dass der Sprecher sich mit dem Ort einer dritten Person identifiziert [-EGO]. Di Meola führt zwei Möglichkeiten an: Die dritte Person befand sich zur Referenzzeit [-NUNC] am Sprechort [+HIC]<sup>7</sup> (11) oder befindet sich zur Sprechzeit [+NUNC] an einem anderen Ort (Referenzort) [-HIC] (12):

- (11dt) Karl war gestern [hier] in der Mensa und plötzlich *kam* sein Bruder.
- (11dän) Karl var [her] i kantinen i gar og pludselig *kom* hans bror.
- (11ung) Karl tegnap [itt] volt a menzán, amikor (ide)*jött* a bátyja.

<sup>7</sup>In diesem Fall ist es eher wahrscheinlich, dass sich der Sprecher nicht mit Karls Ort identifiziert, da der zur Referenzzeit mit dem Ort des Sprechers zur Sprechzeit identisch ist. Das beweist auch die Verwendbarkeit von ung. *jön*.

- (12dt) Karl ist jetzt schon den ganzen Morgen in der Bibliothek, sein Bruder muss jetzt dorthin *kommen*.
- (12dän) Karl har varet på biblioteket hele formiddagen, hans bror skulle *komme* [derhen] lige nu.
- (12ung) Karl már reggel óta a könyvtárban van, a bátyja oda kell hogy *menjen* (\**jöjjen*) hozzá.

Es gibt aber auch noch die dritte Möglichkeit [-NUNC], [-HIC], bei der sich die dritte Person zu einem früheren Zeitpunkt an einem anderen Ort befand:

- (12dt') Karl war gestern den ganzen Tag im Büro, sein Bruder *kam* um 16 Uhr [dort-hin].
- (12dän') Karl var på kontoret hele dagen i går, hans bror *kom* [derhen] kl. 16.
- (12ung') Karl tegnáp egész nap az irodában volt, a bátyja 16 órakor *ment*?/jött oda.<sup>8</sup>

Im Ungarischen ist es für den Sprecher beinahe unmöglich, sich mit der Perspektive einer dritten Person zu identifizieren, wenn er sich nicht am gleichen Ort befindet (12 und 12 ung'). Bezüglich der Präfixe sehen wir das gleiche wie in (9ung), dass nämlich *jön* nur zusammen mit dem Präfix *oda-* verwendet werden kann, wenn der Sprechort und der Referenzort nicht übereinstimmen.

Innerhalb dieses Punktes gibt es einen ähnlichen Spezialfall wie in 2.2. Der deiktische Bezugspunkt ist der Ort einer dritten Person (oder mehrerer dritter Personen), die sich zur Referenzzeit auch selber bewegt (bzw. selber bewegen) (13):

- (13dän) \**Går* du med? / *Vil* du med? / *Tager* du med?
- (13dt) *Gehst* du mit?
- (13ung) *Mész* vele/velük? (Sg./Pl.)

Im Dänischen ist *gå* in diesem Fall nicht möglich. Genau wie in 2.2 wird an Stelle von *gå* das Modalverb *ville* 'wollen' ohne Bewegungsverb verwendet, oder das Verb *tage* zusammen mit der Präposition *med* 'mitfahren, mitgehen/-kommen'.

## 2.4 Identifikation mit dem Hörer

Eine weitere Möglichkeit der Verschiebung des Bezugspunktes besteht darin, dass sich der Sprecher und der Hörer nicht am gleichen Ort befinden. Hier ist der Bezugspunkt der Ort des Hörers [-HIC] zur Referenzzeit [-NUNC], die sich mit der

<sup>8</sup> Das Verb *jön* wäre durchaus möglich, wenn der Sprecher sich zu Sprechzeit im Büro aufhalten würde. Wenn aber nicht, ist die Verwendung von *jön* beinahe unmöglich.

Sprechzeit überlappt (14-15) oder nach der Sprechzeit liegt (16-17). Diese Situation kommt typischerweise bei Telefongesprächen vor. Nehmen wir Di Meolas Beispiel, wo der Sprecher ein Geräusch im Telefon hört, als ob bei seinem Gesprächspartner jemand ins Haus gekommen wäre – das heißt, der Trajector ist eine dritte Person:

- (14dt) Ist [bei dir] jemand ins Haus *gekommen*?  
 (15dt) Ist [bei dir] jemand aus dem Haus *gegangen*?  
 (14dän) *Kom* der nogen?  
 (15dän) Var der nogen der *gik* ud?  
 (14ung) *Jött* valaki [hozzád]?  
 (15ung) *Elment*/*\*ment* valaki [tőled]?

Was das ungarische Verbpräfix *el-* in (15ung) betrifft, wird hier auch, wie in (7ung), das Sich-Entfernen von einem bestimmten Ort betont, und deshalb ist die Präfigierung des Verbs obligatorisch.

Ist der Trajector der Sprecher selbst, identifiziert er sich im Deutschen und Dänischen ebenfalls mit dem Hörer, unabhängig davon, ob der Sprechort mit dem Referenzort übereinstimmt oder nicht. Der deutsche Satz ist eventuell auch mit *gehen* akzeptabel, er ist dann aber nicht so „höflich“ und drückt im Vergleich zu *kommen* mehr eine Pflicht aus.

- (16dt) Morgen *komme*/?*gehe* ich dich besuchen.  
 (16dän) I morgen *kommer*/?*går* jeg og besøger dig.

Im Ungarischen erfolgt die Identifikation nicht:

- (16ung) Holnap *megyek*/?*jövök* és meglátogatlak.

Wenn die Referenzzeit eine zukünftige Zeitspanne ist, dann ist es eventuell auch für den ungarischen Sprecher möglich, sich mit dem Hörer zu identifizieren. Die neutrale („default“ Lesart von (16ung)) ist jedoch die, dass der Sprechort mit dem Referenzort identisch ist, d.h., wenn sich der Sprecher zur Sprechzeit gerade beim Hörer befindet und auch am nächsten Tag dorthin zurückkehren möchte. In diesem Fall identifiziert sich der Sprecher aber nicht mit dem Ort des Hörers, sondern der Bezugspunkt ist der Ort, wo er sich selbst befindet.

- (16ung?) Holnap *jövök* és meglátogatlak.

Der Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Dänischen auf der einen und dem Ungarischen auf der anderen Seite kann auch auf folgende Weise formuliert werden: In den zwei germanischen Sprachen ist es nicht möglich, durch die Verben *gehen* bzw. *gå* eine auf den Gesprächspartner gerichtete Bewegung zu beschreiben, während das im Ungarischen möglich ist – der Sprecher identifiziert sich dann nicht

mit dem Hörer, sondern spricht von dem Standpunkt des Trajectors oder von seinem eigenen Standpunkt aus.

Wenn z.B. der Sprecher mit der Person, die das Ziel der Bewegung ist und dringend Hilfe braucht, am Telefon spricht, dann kann er im Ungarischen wählen, ob er sich mit der Perspektive des Hörers oder mit der der sich bewegenden Person identifiziert:

- (17ung) Ne izgulj, apa mindjárt jön/megy.  
 (17dt) Mach dir keine Sorgen, Vater *kommt*/\*geht gleich.<sup>9</sup>  
 (17dän) Slap bare af, far *kommer*/\*går snart.

Im Deutschen und Dänischen ist der Sprecher gezwungen, sich mit dem Hörer zu identifizieren. Im Ungarischen ist die Situation etwas komplizierter: Der Sprecher muss sich mit dem Hörer identifizieren (14ung), wenn sich der Trajector nicht aus der Richtung des Sprechers dem Hörer nähert. Er identifiziert sich meistens nicht mit dem Hörer, wenn er selbst der Trajector ist, d.h. wenn sich der Trajector aus der Richtung des Sprechers nähert (16ung) und er die freie Wahl hat, sich mit dem Hörer zu identifizieren, wenn es nicht sicher ist, ob sich der Trajector aus seiner Richtung oder aus einer dritten Richtung dem Hörer nähert. Es kann hier auch noch ein anderer Faktor entscheidend sein: Wenn der Hörer in Gefahr ist und der Sprecher besorgt um ihn ist, wählt er eher die Perspektive des Hörers, um seine Empathie auszudrücken.

## 2.5 Identifikation mit einer Heimbasis

Jemand, der in Budapest wohnt und sich zur Sprechzeit in Kopenhagen aufhält, könnte den folgenden Satz sagen:

- (18dt) Peter ist letzte Woche nach Budapest *gekommen*, aber ich war schon hier in Kopenhagen.  
 (18dän) Peter *kom* til Budapest i sidste uge, men jeg var allerede her i København.  
 (18ung) Péter a múlt héten Budapestre *ment*/\*jött, de én már itt voltam Koppenhágában.  
 (19dt) Er hat bei mir geschellt, und als keiner aufgemacht hat, ist er wieder *gegangen*.  
 (19dän) Han ringede på, men da ingen åbnede, *gik* han igen.  
 (19ung) Csengtetett nálam, és amikor senki sem nyitott ajtót, *elment*/\*ment.

<sup>9</sup> Gehen wäre zwar möglich, aber *kommen* und *gehen* haben hier völlig verschiedene Bedeutungen, in der Hörerperspektive kann *gehen* nicht verwendet werden.

Die Referenzzeit ist hier nicht mit der Sprechzeit identisch [-NUNC], und der Bezugsort ist hier nicht der Ort des Sprechers [-HIC]. Trotzdem identifiziert sich der deutsche und dänische Sprecher mit dem Ort, wenn es eine sogenannte Heimbasis gibt, die die Rolle des Bezugspunktes spielen kann, obwohl sich der Sprecher weder zur Sprechzeit noch zur Referenzzeit dort aufhält. Das ist im Ungarischen mit *jön* nicht möglich (18ung). (19ung) zeigt, dass hier – wie in (7ung) und (15ung) – das Sich-Entfernen von einem Ort betont wird, deshalb kann im Ungarischen nur die präfigierte Version des Verbs stehen.

Di Meola führt Beispiele an, die zeigen, dass die Heimbasis nicht nur das tatsächliche Zuhause des Sprechers sein kann, sondern praktisch jeder beliebige Ort, an den er in irgendeiner Weise gebunden ist oder an dem er gewöhnlich aufzufinden ist, zum Beispiel sein Büro, wie in (20):

- (20dt) Auch wenn ich morgen nicht im Büro bin, kannst du ruhig kommen und den Computer benutzen.  
 (20dän) Selv om jeg ikke er på kontoret i morgen, kan du bare komme og bruge computeren.  
 (20ung) Ha holnap nem is vagyok az irodában, nyugodtan mehetsz/?jöhetsz és használhatod a számítót.

In (20ung) ist *jön* nur dann möglich, wenn der Sprecher sich zur Sprechzeit im Büro befindet, d.h., die Identifikation mit der Heimbasis funktioniert im Ungarischen nicht: *jön* 'kommen' kann nur verwendet werden, wenn sich der Sprecher entweder zur Sprechzeit oder zur Referenzzeit an der Heimbasis befindet.

## 2.6 Identifikation des Erzählers mit einem bestimmten Blickpunkt

In einer Erzählung, die weder den Erzähler noch den Hörer bzw. Leser betrifft [-EGO], [-HIC], [-NUNC], kann der Sprecher einen bestimmten Blickpunkt einnehmen. In (21) identifiziert sich der Erzähler mit einem Beobachter im Zimmer, in (22) mit einem Beobachter außerhalb des Zimmers:

- (21dt) Peter *kam* in das Zimmer.  
 (21dän) Peter *kom* ind i varelset.  
 (21ung) Péter a szobába *jött*.  
 (22dt) Peter *ging* in das Zimmer.  
 (22dän) Peter *gik* ind i varelset.  
 (22ung) Péter a szobába *ment*.

Diese Verwendungsweise ist in allen drei Sprachen üblich. Es mag vielleicht überraschen, dass das auch im Ungarischen funktioniert, da *jön* in der Kombination [-EGO], [-HIC], [-NUNC] in anderen Kontexten nicht verwendbar ist. Sicherlich kann es damit erklärt werden, dass es hier nicht um den deiktischen Ort vom Sprecher oder Hörer geht, sondern um einen mental eingenommenen Blickpunkt, von dem aus eine Situation betrachtet wird.

## 2.7 Indirekte Rede

In der indirekten Rede (24) gibt der Sprecher die Worte einer zitierten Person wieder, es gibt also potentiell zwei Möglichkeiten für die Anwendung der deiktischen Bewegungsverben: Der Bezugspunkt kann der Standort des Sprechers – wie im Ungarischen – oder derjenige der zitierten Person – dies ist in den germanischen Sprachen der Fall – sein. Letzteres bedeutet eigentlich eine Identifikation mit einer dritten Person [-EGO]. Hier weisen die untersuchten Sprachen Unterschiede auf, wie dies aus den Beispielen (23-24) sichtbar wird:

- (23dt) Er hat mir gesagt: „*Komm* morgen zu mir ins Büro!“  
 (24dt) Er hat mir gesagt, ich soll morgen zu ihm ins Büro *kommen*.  
 (23dän) Han sagde til mig: „*Kom* ind til mig pa kontoret i morgen.“  
 (24dän) Han sagde til mig, at jeg skulle *komme* ind til ham pa kontoret i morgen.  
 (23ung) Azt mondta nekem: „*Gyere* be hozzám holnap az irodába!“

(24ung) Azt mondta nekem, hogy *menjek* /*?jőjjek* be hozzá holnap az irodába. Bei der Wiedergabe in der indirekten Rede ist der Bezugspunkt im Deutschen und Dänischen der Ort der zitierten Person. Im Ungarischen identifiziert sich der Sprecher nicht mit der zitierten (dritten) Person, sondern spricht von seinem eigenen Standpunkt aus. Der Satz wäre mit *jön* nur in dem Fall möglich, wenn sich der Sprecher zur Sprechzeit auch in dem erwähnten Büro oder irgendwo im Gebäude befände; dann würde sich der Sprecher aber nicht mit dem Standpunkt der zitierten Person identifizieren, sondern spräche von seinem eigenen Standpunkt aus.

*Jön* kann ebenfalls nicht verwendet werden, wenn der Trajector nicht mit dem Sprecher identisch ist:

- (25ung) A professzor azt mondta a diákoknak, hogy másnap *menjenek* /*?jőjjenek* be hozzá az intézetbe.  
 (25dt) Der Professor sagte den Studenten, dass sie am nächsten Tag zu ihm ins Institut *kommen* sollten.  
 (25dän) Professoren sagde til studenterne, at de skulle *komme* ind til ham til instituttet den næste dag.

Über die deiktischen Verwendungen kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Verwendungsweise der beiden Verbpaare *kommen – gehen* und *komme – gå* in den untersuchten germanischen Sprachen weitgehend übereinstimmt, während die Verben *jön* und *megy* im Ungarischen oft anders gebraucht werden. Als eine allgemeine Tendenz kann festgestellt werden, dass sich der Sprecher im Ungarischen in vielen Fällen nicht in die Position des Hörers oder einer dritten Person hineinversetzen kann, was im Deutschen und Dänischen möglich oder sogar obligatorisch ist.

Weiterhin ist es wichtig zu bemerken, dass während in (23-25) im Deutschen das einfache Verb *kommen* und im Ungarischen die Präfixverben *bejön* bzw. *bemegy* – hier in getrennter Form – zusammen mit einer PP auftreten, wird im Dänischen jeweils das komplexe Verb *komme ind* verwendet.

Es gibt einen bemerkenswerten Punkt, in dem sich die beiden dänischen Verben von ihren deutschen und ungarischen Entsprechungen unterscheiden. Wenn der Trajector durch seine Bewegung jemandem folgt – sei das der Sprecher oder eine dritte Person (bzw. mehrere Personen) – wird anstatt der Verben *komme* und *gå* das Modalverb *ville* ‘wollen’ oder das Verb *tage* mit der Präposition *med* ‘mitfahren, mitkommen/-gehen’ verwendet, siehe (10) und (13).

### 3 Nichtdeiktische Verwendungen der Verben *gehen, gå* und *megy*

Die nichtdeiktischen Verwendungsweisen von *kommen* und *gehen* und den entsprechenden dänischen und ungarischen Verben weichen stark voneinander ab, deswegen sollen sie getrennt behandelt werden. Das deutsche Verb *gehen* ist in seinen nichtdeiktischen Verwendungsweisen ein neutrales Bewegungsverb ohne jegliche Fokussierung (Di Meola 1994: 50).

Die Sätze (26-28) können je nach Kontext auf zweierlei Weise interpretiert werden:

- (26dt) Er *geht* aus dem Haus.
- (27dt) Er *geht* in das Haus.
- (28dt) Er *geht* über die Straße.

Setzt man einen Beobachter voraus, muss das Verb *gehen* deiktisch interpretiert werden und steht dann in Opposition zu *kommen*. Wird aber kein Beobachter vorausgesetzt, dann bedeutet *gehen* ‘sich auf den Beinen vorwärts bewegen’, so, dass einer der Füße des sich bewegenden Menschen immer den Boden berührt – so auch eine Bedeutung des englischen *go* (vgl. Miller/Johnson-Laird (1967)). In

den nichtdeiktischen Verwendungen steht *gehen* in Opposition zu anderen Verben, die die Art und Weise der Bewegung versprachlichen (,verbs of manner of motion' bei Rappaport Hovav/Levin (1998: 100)), wie z.B. *schleichen*, *rennen*, *fahren*, d.h., in diesen Verwendungen wird die Modalität der Bewegung in den Vordergrund gerückt.

Im Dänischen kann *gå* – je nach Kontext – ebenfalls entweder deiktisch oder nichtdeiktisch interpretiert werden, aber unabhängig davon bedeutet es immer 'zu Fuß gehen':

- (26dän) Han *går* ud af huset.  
 (27dän) Han *går* ind i huset.  
 (28dän) Han *går* over gaden.<sup>10</sup>

Im Ungarischen hängt die deiktische bzw. nichtdeiktische Interpretation – wie im Deutschen – auch davon ab, ob es einen Beobachter gibt oder nicht:

- (26ung) *Kimegy* a házból.  
 (27ung) *Bemegy* a házba.  
 (28ung) *Átmegy* az úton.

Die Bedeutung von *gehen*, *gå* und *megy* in den nichtdeiktischen Verwendungen der Sätze (26-28) kann in allen drei Sprachen als die zentrale Bedeutung angesehen werden, weil im unmarkierten Fall kein äußerer Beobachter vorausgesetzt wird.

Im Deutschen steht das einfache Verb *kommen* (26-28dt) zusammen mit einer PP. Im Dänischen ist die Situation hier nicht so einfach wie in (23-25), da in (26-27dän) die komplexen verbalen Einheiten *gå ud* und *gå ind* verwendet werden, wogegen in (28dän) das einfache Verb mit einer PP genügt, ähnlich wie im Deutschen. Im Ungarischen stehen wieder Präfixverben: *kimegy*, *bemegy* und *átmegy* mit einer PP.

### 3.1 Bewegung mit Tätigkeit am Zielort

In einer anderen, etwas spezielleren Verwendungsweise von *gehen* drückt das Verb eine Bewegung aus, bei der die Art und Weise der Bewegung eigentlich völlig nebensächlich ist: Ausschlaggebend ist, dass der Trajector am Zielort eine bestimmte Tätigkeit ausübt. Der Zielort ist in diesem Fall immer als Ortsangabe im Satz anwesend und bildet zusammen mit dem Verb ein komplexes Prädikat. Semantisch

<sup>10</sup> Wird das dänische Verb mit Kontrastakzent ausgesprochen, dann ist noch stärker hervorgehoben, dass die Bewegung zu Fuß geschieht.

sind dies Metonymien, bei denen die Bewegung zu einem Ort für eine Handlung an diesem Ort steht.

(29dt) Sie *geht* ins Kino/ins Restaurant.

Im Dänischen und im Ungarischen drücken die Satzäquivalente das Gleiche aus:

(29dän) Hun *går* i biografen/på restaurant.

(29ung) Moziba/étterembe *megy*.

Für die Betrachtung als komplexe Prädikate spricht außer der „verblichenen“ Bedeutung der Bewegungsverben auch noch die Betonung. Sowohl im Dänischen als auch im Ungarischen wird das Substantiv betont, wobei das Verb unbetont bleibt: *gå på restau'rant* und *'moziba megy*.

Infinitivkonstruktionen im Deutschen und im Ungarischen (30dt/ung) verhalten sich ebenfalls wie komplexe Prädikate:

(30dt) Er *geht* einkaufen/telefonieren/schlafen.

(30ung) Vásárolni/telefonálni/lefeküdni *megy*.

Im Dänischen ist diese Konstruktion mit dem Verb *gå* nicht üblich, das Verb kommt aber in Verbkoordinationen mit *og* 'und' vor (30dän), mit dem Infinitiv wird meistens *skal* verwendet (30dän''):

(30dän) Han *går* og handle/telefonere. 'Er geht einkaufen/telefonieren.'

(30dän'') Han *skal* handle/telefonere. 'Er geht einkaufen/telefonieren.'

Das Schlafengehen wird im Dänischen nur in Form des komplexen Prädikats ‚ins Bett gehen‘ – Verb + artikelloser Substantiv – ausgedrückt:

(30dän'') Han *går* i seng. 'Er geht ins Bett.'

In (30) und (30 dän'') drückt das Verb die ursprüngliche Art und Weise der Bewegung nicht mehr aus.

### 3.2 Tätigkeit während der Bewegung

Die behandelten Verben können nicht nur eine Bewegung mit Tätigkeit am Zielort ausdrücken – wie unter Punkt 3.1 –, sondern auch eine während der Bewegung ausgeübte Tätigkeit. Im Deutschen und im Ungarischen geschieht dies mit Hilfe einer Infinitivkonstruktion:

- (31dt) Als er arbeitslos wurde, *ging* er betteln.  
 (31ung) Amikor munkanélküli lett, koldulni *ment*.

Im Dänischen wird *gå* mit dem Verb koordiniert, das die Tätigkeit während der Bewegung ausdrückt vgl. (31dän):

- (31dän) Da han blev arbejdsløs, *gik* han og tiggede.

### 3.3 Habituelle Tätigkeit

- (32dt) Mein Sohn ist 17 und *geht* in die Schule.  
 (32dän) Min søn er 17, og *går* i skole.

Im Deutschen und im Dänischen kann *gehen* bzw. *gå* eine habituelle Tätigkeit ausdrücken. Im Ungarischen hingegen wird in diesem Kontext das Verb *jár* verwendet, während *megy* ausgeschlossen ist:

- (32ung) A fiam 17 éves, és iskolába *jár*/\**megy*.

### 3.4 Dauerhafte Tätigkeit

*Gehen* kann im Deutschen verwendet werden, wenn der Trajector sich an einen meistens entfernten Ort begibt und sich dort länger aufhält:

- (33dt) Er *ging* nach Berlin und begann dort eine Ausbildung.

Im Dänischen ist diese Verwendung von *gå* ausgeschlossen, weil *ga* sich ausschließlich auf eine Bewegung zu Fuß beziehen kann. Anstelle von *gå* wird in Kontexten, wo es nicht notwendig ist, das genaue Transportmittel anzugeben, das Verb *tage* ca. 'fahren' verwendet:

- (33dän) Han *tog*/\**gik* til Berlin og begyndte en uddannelse der.

Im Ungarischen kann in diesem Kontext *megy* ohne Weiteres verwendet werden:

- (33ung) Berlinbe *ment* és ott elkezdett egy képzést.

Für kürzere Aufenthalte wird *gehen* im Deutschen aber meistens nicht mehr verwendet:

(34dt) ?Er ist für einen Kurzurlaub nach Ungarn *gegangen*.

Im Dänischen ist diese Verwendung auf keinen Fall möglich:

(34dän) \*Han er *gået* på en kort ferie til Ungarn.

Anstelle von *gå* muss hier wieder *tage* verwendet werden:

(34dän') Han er *taget* på en kort ferie til Ungarn.

Im Ungarischen ist aber *megy* wieder ohne Weiteres möglich:

(34ung) Rövid szabadságra *ment* Magyarországra.

Die Beispiele zeigen, dass der Gebrauch des ungarischen *megy* am wenigsten und der des dänischen *gå* am stärksten beschränkt ist, während das deutsche *gehen* hinsichtlich Restriktionen eine Zwischenstufe einnimmt.

### 3.5 Unzulässige Tätigkeit

Im Deutschen kann *gehen* auch eine unzulässige Tätigkeit ausdrücken:

(35dt) Wer von euch Kindern ist an die Geburtstagstorte *gegangen*?<sup>11</sup>

Weder im Dänischen noch im Ungarischen ist diese Verwendung möglich:

(35dän) \*Hvem af jer børn er *gået* til fødselsdagskagen?

(35ung) \*Gyerekek, ki *ment* közületek a születésnapj tortához?

### 3.6 Bewegung ohne Koordinaten

Wird das Verb *gehen* im Deutschen ohne Angabe eines Bezugsrahmens verwendet, dann meint es eine zu Fuß ausgeführte Bewegung. Dem Verb kann ein Adverbial hinzugefügt werden, das die Art und Weise des Gehens beschreibt:

(36dt) Nach seinem Unfall konnte er nur noch langsam *gehen*.

Ohne Adverbial bezeichnet das Verb die Fähigkeit zu *gehen*:

(37dt) Mit fünfzehn Monaten lernt ein Kind *gehen*.

Im Dänischen wird in diesen Fällen ebenfalls *gå* verwendet:

(36dän) Efter ulykken kunne han kun *gå* langsomt.

(37dän) I en alder af femten måneder lærer barnet at *gå*.

Im Ungarischen wird die Fähigkeit zu *gehen* durch das Verb *jár* ausgedrückt (37ung). Mit einem Adverbial ist eventuell auch *megy* möglich (36ung):

(36ung) A baleset után már csak lassan tudott *járni*/?*menni*.

(37ung) Tizenöt hónapos korban a gyerekek megtanulnak *járni*/\**menni*.

### 3.7 Dem Gehen ähnlicher Bewegungsablauf

Schließlich kann *gehen* auch noch für solche Bewegungen verwendet werden, die dem eigentlichen Gehen nur ähnlich sind, z.B.:

(38dt) Der Zirkusartist kann auf Händen *gehen*.

Auch im Dänischen kann *gå* auf diese Weise verwendet werden:

(38dän) Cirkusartisten kan *gå* på hænder.

Im Ungarischen hingegen wird hier wieder *jár* verwendet, *megy* ist ausgeschlossen:

(38ung) A cirkuszművész tud kézen *járni*/\**menni*.

Über die nichtdeiktischen Verwendungen von *gehen*, *gå* und *megy* kann zusammenfassend Folgendes gesagt werden: In allen drei Sprachen können sie jene Vorwärtsbewegung des Menschen auf den Beinen ausdrücken, bei der immer einer der Füße des sich bewegenden Menschen den Boden berührt, und weiterhin eine Bewegung mit Tätigkeit am Zielort oder während der Bewegung. Das deutsche und das däni-

<sup>11</sup> Der Ausdruck *an etw. gehen* kann auch als Partikelverb betrachtet werden, wonach er im engeren Sinne nicht mehr als eine Verwendung von *gehen* zählt. Deswegen wird er in der Zusammenfassung auch außer Acht gelassen.

sche Verb werden darüber hinaus noch zum Ausdruck von wiederholter Tätigkeit, von Bewegung ohne Koordinaten und von einem dem Gehen ähnlichen Bewegungsablauf verwendet, während diese im Ungarischen durch das Verb *jár* ausgedrückt werden. Ein weiteres Verwendungsfeld des deutschen Verbs ist die Reise zu einem fernen Ziel, wo der Trajector meistens eine dauerhafte Tätigkeit ausübt. Dies ist im Dänischen nicht möglich – die Gründe dafür werden unter Punkt 5 näher behandelt. Im Ungarischen ist die Verwendung von *megy* von der Entfernung des Ziels und der Dauer des Aufenthalts völlig unabhängig.

#### 4 Nichtdeiktische Verwendungen der Verben *kommen*, *komme* und *jön*

Die nichtdeiktische Verwendung von *kommen* unterscheidet sich von der von *gehen* darin, dass *gehen* ohne jegliche Fokussierung verwendet wird, *kommen* aber nur mit Endpunktfokussierung. Dies bedeutet, dass die nichtdeiktischen Verwendungen von *kommen* den deiktischen darin ähnlich sind, dass die Bewegung zu einem bestimmten Ziel hin geschieht.<sup>12</sup>

Im Deutschen und im Dänischen sind folgende Sätze je nach Kontext zweideutig – ähnlich wie bei *gehen* und *gå*:

- (39dt) Er *kommt* aus dem Haus.
- (40dt) Er *kommt* in das Haus.
- (41dt) Er *kommt* über die Straße.
- (39dän) Han *kommer* ud af huset.
- (40dän) Han *kommer* ind i huset.
- (41dän) Han *kommer* over gaden.

Wenn es einen Beobachter gibt (der sich in (39dt/dän) außerhalb des Hauses, in (40dt/dän) innerhalb des Hauses und in (41dt/dän) auf jener Seite der Straße, der sich der Trajector nähert, befindet), dann hat *kommen* eine deiktische Bedeutung. Gibt es aber keinen Beobachter, dann bedeuten die Sätze, dass der Trajector im Stande war, die Hindernisse zu überwinden und es ihm gelungen ist, aus dem Haus (39dt/dän), ins Haus (40dt/dän) bzw. über die Straße (41dt/dän) zu kommen.

Die ungarischen Sätze mit *jön* können hingegen ausschließlich deiktisch interpretiert werden, es muss einen Beobachter geben:

<sup>12</sup> Hier soll angemerkt werden, dass Di Meola in einer späteren Studie (Di Meola, im Druck) vorschlägt, dass die Opposition der nichtdeiktischen Varianten von dt. *kommen* und *gehen* nicht in der Endpunktfokussierung, sondern vielmehr in Beeinträchtigung (*kommen*) vs. Nicht-Beeinträchtigung (*gehen*) besteht. Meinem Aufsatz liegt noch der frühere Ansatz von Di Meola zu Grunde (Di Meola 1994), den auch Rauh vertritt (Rauh 1981: 58).

- (36ung) Kijön a házból.  
 (37ung) Bejön a házba.  
 (38ung) Átjön az úton.

Wie wir später sehen werden, werden die nichtdeiktischen Verwendungen von *kommen* bzw. *komme* im Ungarischen durch andere Verben ausgedrückt, z.B. *jut* 'gelangen' zum Ausdruck der Überwindung von Hindernissen. Bezüglich der Präfixe verhalten sich die Verben genau wie in (26-28).

#### 4.1 Zielgerichteter Weg

*Kommen* kann verwendet werden, um einen zielgerichteten Weg zu beschreiben, meistens mit einer Ortsangabe. Ein typischer Kontext dieser Verwendungsweise sind Wegbeschreibungen. (42) enthält eine Frage, (44) eine mögliche Antwort.

- (42dt) Entschuldigen Sie, wie *komme* ich zum Hauptbahnhof?  
 (43dt) An der Ecke gehen Sie nach links, und nach 200 Metern *kommen* Sie direkt an den Hauptbahnhof.

Im Dänischen ist diese Verwendung ebenfalls üblich:

- (42dän) Undskyld, hvordan *kommer* jeg til hovedbanegarden?  
 (43dän) Ved hjørnet skal De til venstre, og efter 200 meter *kommer* De nøjagtigt til hovedbanegarden.

Im Ungarischen hingegen ist *jön* in diesem Kontext unmöglich, *megy* kann ebenfalls nicht verwendet werden, sondern nur das Verb *jut*, entweder mit oder ohne Präfix (in (43ung) wären eventuell auch andere Verben möglich):

- (42ung) Elnézést, hogy *jutok* *el*/\**jövök* a főpályaudvarra?  
 (43ung) A sarkon forduljon balra, és 200 méter után pontosan a főpályaudvarra *jut*/*él*/\**jön*.

#### 4.2 Überwindung eines Hindernisses

Wenn die Bewegung durch etwas erschwert wird, kann im Deutschen und im Dänischen *kommen* bzw. *komme* verwendet werden:

- (44dt) Man *kommt* kaum über den Platz, ohne dass einen die Autos über den Haufen fahren.

- (44dän) Man kan nasten ikke *komme* over pladsen uden, at blive kørt over af biler.

Im Ungarischen ist diese Verwendung von *jön* ausgeschlossen, stattdessen wird wieder das Verb *jut* verwendet:

- (44ung) Az ember alig *jut*/\**jön* át a téren anélkül, hogy halomra ne gázolnák az autók.

### 4.3 Zufällige Bewegung

*Kommen* kann im Deutschen für eine Bewegung verwendet werden, die der Bewegungsträger nicht beabsichtigt. Dies kann entweder durch die Konstruktion *kommen+zu+Inf* (45) oder durch *kommen+Lokalangabe* (46) ausgedrückt werden:

- (45dt) Bei der Party ist er neben Petra zu sitzen *gekommen*.  
 (46dt) Als er die Straße überqueren wollte, ist er unter ein Auto *gekommen*.

Im Dänischen ist *komme* nur in der Infinitivkonstruktion *komme til at + Inf* möglich (45dän), nicht aber mit einer Lokalangabe (46dän).

- (45dän) Han *kom til at* sidde ved siden af Petra under festen.  
 (46dt) \*Da han ville krydse gaden, *kom* han under en bil.

Im Ungarischen ist diese Konstruktion ausgeschlossen, an Stelle von *jön* wird entweder das Verb *kerül* oder eine Umschreibung verwendet:

- (45ung) Petra mellé *került*/\**jött* a bulin.  
 (45ung') Véletlenül Petra mellé *ült* a bulin.<sup>13</sup>  
 (46ung) Amikor keresztezni akarta az utat, egy autó alá *került*/\**jött*.

### 4.4 Transport

Diese im Deutschen und im Dänischen ebenfalls mögliche Verwendung weicht von den deiktischen Verwendungsweisen am meisten ab, da es sich hier um eine Bewegung handelt, bei der der Bewegungsträger passiv ist und die Bewegung nicht intendiert. Der einzige gemeinsame Punkt ist die Zielgerichtetheit der Bewegung (47).

- (47dt) Der Kranke *kam* in eine Spezialklinik.  
 (47dän) Patienten *kom* på en specialklinik.

Im Ungarischen ist diese Verwendung unmöglich, an Stelle von *jön* wird *kerül* verwendet:

- (47ung) A beteg egy speciális klinikára *került*/\**jött*.

#### 4.5 Wiederholte Tätigkeit

Im Dänischen kann *komme* ähnlich, wie *gå*, zusammen mit einem Platzadverbial auch für wiederholte Bewegung verwendet werden:

- (48dän) I de barer, hvor han var *kommet* som den store cowboy, la der en vis afslappet foragt i elitens holdning.  
 (48dt) In den Bars, wo er als der große Cowboy \**kam*/ (regelmäßig) *hinging*, lag eine gewisse ruhige Verachtung im Verhalten der Elite.  
 (48ung) Azokban a bárókban, ahová nagy cowboyként \**jöttl/járt*, bizonyos nyugodt lenézés volt észlelhető az elit viselkedésében.

Diese Verwendung ist weder im Falle von dt. *kommen* noch von ung. *jön* möglich. Ins Deutsche kann der Satz mit (*hin*)*gehen*, wahrscheinlich ergänzt durch *regelmäßig* übersetzt werden. Im Ungarischen wird das Verb *jár* verwendet, genau wie bei dem Typ der wiederholten Tätigkeit in 3.3.

Zusammenfassend kann über die nichtdeiktische Verwendung von *kommen*, *komme* und *jön* gesagt werden: Während sowohl das deutsche als auch das dänische Verb endpunktfokussierte Bewegung ausdrücken können und in den meisten ihrer Verwendungen übereinstimmen, ist die Verwendung des ungarischen Verbs völlig auf den deiktischen Bereich begrenzt. Die nichtdeiktische zielgerichtete Bewegung wird bei absichtlicher Bewegung durch *jut*, bei unabsichtlicher Bewegung durch *kerül* ausgedrückt.

<sup>13</sup> Zur Wiedergabe des gleichen Sachverhalts wäre diese ungarische Konstruktion besser geeignet. Die wortwörtliche deutsche Übersetzung lautet: ‚Zufällig setzte er sich neben Petra bei der Party‘.

## 5 Die Modalität der drei Verbpaare bzw. Bewegung zu Fuß oder mit einem Transportmittel

Wie wir am Anfang von Abschnitt 3 gesehen haben, können *kommen*, *komme* und *jön* eine deiktische Bewegung bezeichnen. Das deutsche und das dänische Verb können außerdem noch eine endpunktorientierte, nichtdeiktische Bewegung bezeichnen. Unabhängig von diesem Unterschied können diese Verben in allen drei Sprachen sowohl eine menschliche Eigenbewegung als auch eine Bewegung mit Hilfe eines Transportmittels zum Ausdruck bringen (49):

- (49dt) Er *kommt* zu Fuß / mit dem Auto / mit dem Schiff / mit dem Flugzeug.  
 (49dän) Han *kommer* til fods / i bil / ?med skib / ?med flyver.  
 (49ung) Gyalog/autóval/hajóval/repülővel *jön*.

Stehen *kommen*, *komme* bzw. *jön* ohne jegliche Angabe des Transportmittels, ist die Modalität der Bewegung entweder unwesentlich oder aus dem Kontext ermittelbar; die folgenden Sätze (50) haben jedoch keine ‚default‘-Lesart im Hinblick auf die Modalität der Bewegung:

- (50dt) Er *kommt*.  
 (50dän) Han *kommer*.  
 (50ung) *Jön*.

Aus den Beispielen geht hervor, dass die drei Verben in Bezug auf die Modalität der Bewegung neutral sind. Ein weiteres Argument für ihre Neutralität ist, dass sie in allen drei Sprachen mit Modalität ausdrückenden Bewegungsverben ( ‚verbs of manner of motion‘)<sup>14</sup> kombinierbar sind:

- (51dt) Er *kommt* angelaufen/angekrochen.  
 (51dän) Han *kommer* løbende/krobende.  
 (51ung) Futva/kúszva *jön*.

*Kommen*, *kommer* und *jön* drücken hier lediglich eine deiktische Bewegung aus, die modale Komponente wird durch ein anderes Verb ausgedrückt, das im Deutschen in der Form *an* + Partizip Perfekt, im Dänischen und im Ungarischen als Partizip Präsens erscheint.

Im Deutschen und Dänischen können *kommen* und *komme* sogar mit *gehen/gå* auf diese Weise kombiniert werden, was im Ungarischen jedoch nicht der Fall ist:

- (52dt) Er *kam* gegangen.  
 (52dän) Han *kom* gaende.  
 (52ung) \*Menne *jön*.

Dieser Unterschied verrät auch etwas über die Semantik der Verben *gehen*, *gå* und *megy*. Auf den ersten Blick mag es widersprüchlich erscheinen, dass *gehen* und *gå* mit den „Antonymen“ *kommen/komme* koordiniert werden kann, aber der Widerspruch ist nur scheinbar, denn *gehen/gå* stehen hier in ihrer nichtdeiktischen Bedeutung und drücken eine Eigenbewegung des Menschen, d. h. ein ‚zu Fuß gehen‘, aus. Die Unmöglichkeit der Koordination von *jön* und *megy* im Ungarischen zeigt, dass die Bedeutung ‚zu Fuß gehen‘ im Ungarischen als nicht – oder jedenfalls nur schwach – integrierter Teil in der Bedeutung von *megy* enthalten ist. Sehen wir uns einige Beispiele dazu an, mit welchen Angaben die drei Verben verwendet werden können.

Wo eine SOURCE- oder PATH-Angabe deutlich macht, dass es nur um eine menschliche Eigenbewegung gehen kann, drücken die Verben notwendigerweise eine menschliche Eigenbewegung aus:

- (53dt) Er *geht* aus dem Haus / durch die Stadt.  
 (53dän) Han *går* ud af huset / gennem byen.  
 (53ung) *Kimegy* a házból / *átmegy* a városon.

In den folgenden Beispielen ist es nicht wesentlich, ob die Bewegung mit oder ohne Transportmittel geschieht. Im Deutschen und im Ungarischen kann beides der Fall sein, bezüglich des Dänischen gehen die Meinungen meiner muttersprachlichen Gewährsleute in diesem Punkt auseinander; einige meinen, der Satz könnte sowohl eine Bewegung mit einem Fahrzeug als auch eine zu Fuß bedeuten, andere würden die Bedeutung des Satzes nur auf die ‚zu Fuß‘-Lesart begrenzen. Im Deutschen steht in beiden Fällen ein einfaches Verb, im Dänischen steht bei der SOURCE-Angabe ein komplexes Verb (*gå hjem*), bei einer PATH-Angabe ein einfaches Verb, im Ungarischen steht in beiden Fällen ein Präfixverb.

- (54dt) Jetzt *gehe* ich nach Hause.  
 (54dän) Nu *går* jeg hjem.  
 (54ung) Most *hazamegyek*.

Wo unser Weltwissen eine Bewegung zu Fuß ausschließt, kann *gehen* im Deutschen und *megy* im Ungarischen ohne Weiteres verwendet werden, im Dänischen ist hier *gå* jedoch ausgeschlossen:

- (55dt) Er ist in die USA *gegangen*.  
 (55dän) \*Han *gik* til USA.  
 (55ung) Az USA-ba *ment*.

<sup>14</sup> Der Terminus wird unter anderem bei Rappaport Hovav/Levin (1998: 99-100) verwendet.

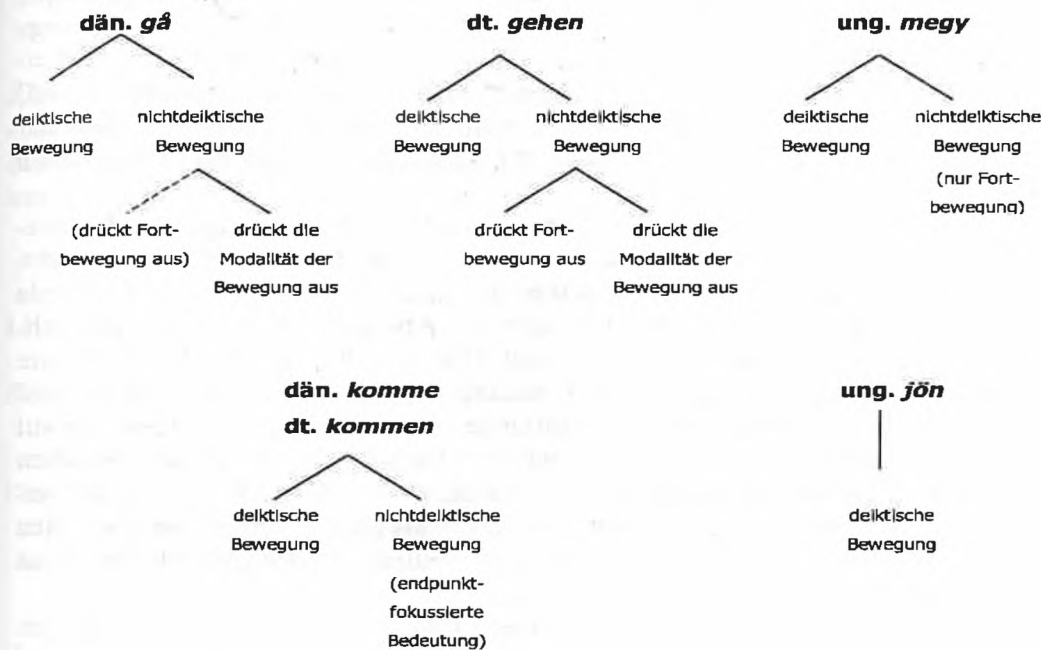
In Sätzen, wo das Transportmittel konkret genannt wird, kann weder *gehen* noch *gå* verwendet werden, *megy* ist aber auch in solchen Fällen gebräuchlich:

- (56dt) \*Ich *gehe* mit dem Auto/Schiff/Flugzeug zur Arbeit.
- (56dän) \*Jeg *går* på arbejde i bil/med skib/med fly.
- (56ung) Autóval/hajóval/repülővel *megyek* dolgozni.

Im Dänischen ist *gå* hauptsächlich auf Bewegung zu Fuß begrenzt, im Deutschen kann *gehen* auch dann verwendet werden, wenn die Bewegung offensichtlich mit einem Transportmittel geschehen muss (weil die Entfernung so groß ist), aber das Transportmittel darf im Satz nicht erwähnt werden. Das Ungarische bildet den anderen Gegenpol, da die Verwendung von *megy* in dieser Hinsicht nicht beschränkt ist.

## 6 Zusammenfassung

Die verschiedenen möglichen Verwendungsweisen der untersuchten Verbpaare zeigt zusammenfassend folgende Übersicht:



Das Gemeinsame von *gehen/gå/megy* bzw. *kommen/komme/jön* ist, dass alle überdeiktische Verwendungen verfügen. Die konkretesten deiktischen Verwendungen stimmen in den drei Sprachen überein, aber die Verben *jön* und *megy* werden im Ungarischen in vielen Fällen von den zwei germanischen Sprachen abweichend gebraucht. Als eine allgemeine Tendenz kann festgestellt werden, dass sich der Sprecher im Ungarischen in vielen Fällen nicht in den Standpunkt des Hörers oder den einer dritten Person versetzen kann, wo dies im Deutschen und Dänischen möglich oder sogar obligatorisch ist.

Mit Ausnahme des ungarischen *jön*, das ausschließlich auf deiktische Verwendungen begrenzt ist, können die untersuchten Verben auch nichtdeiktisch verwendet werden. *Kommen* und *komme* haben in diesen Fällen immer eine endpunkt-fokussierte Bedeutung, wogegen *gehen*, *gå* und *megy* eine nichtfokussierte Fortbewegung ausdrücken.

Bei den drei Verben *gehen*, *gå* und *megy* kommt das Element ‚zu Fuß‘ in verschiedenem Maße zur Geltung. Das dänische *gå* drückt die Modalität der Bewegung in jedem Fall aus – außer in den komplexen Prädikaten –, deswegen kann es weder mit einer Angabe des Transportmittels, noch für eine Bewegung, die unmöglich zu Fuß erfolgen kann, verwendet werden. Das deutsche *gehen* ist ein „Zwischenfall“: Es kann zwar für eine Bewegung verwendet werden, die nicht zu Fuß erfolgen kann, aber nur, wenn das Transportmittel im Satz nicht genannt wird. Das ungarische *megy* hat das weiteste Verwendungsspektrum, es kann nämlich auch ohne Weiteres mit einer Angabe des Transportmittels verwendet werden. Dass die Komponente ‚zu Fuß‘ in seiner Bedeutung nicht enthalten ist, wird auch dadurch bestätigt, dass zur Beschreibung der Fähigkeit des Gehens im Ungarischen ein anderes Verb, nämlich *jár*, verwendet wird.

Di Meolas Feststellung, wonach „die meisten Übereinstimmungen für die deiktischen Verwendungsweisen im konkreten Raum festzustellen sind, während die nichtdeiktischen Varianten wichtige und zahlreiche Unterschiede aufweisen“ (Di Meola 1994: 47) wurde durch die vorliegende Analyse, im deutsch-dänisch-ungarischen Kontext, nur teilweise bestätigt. Die Tatsache, dass die drei Verbpaare als partielle interlinguale Äquivalente betrachtet werden können, ist tatsächlich auf die deiktischen Verwendungen zurückzuführen, aber auch innerhalb dieser nur auf eine zentrale Gruppe, da die möglichen deiktischen Origoverschiebungen im Deutschen und Dänischen auf der einen und im Ungarischen auf der anderen Seite ziemlich verschieden sind. Die nichtdeiktischen Verwendungsmöglichkeiten weisen – den Erwartungen entsprechend – gravierende Unterschiede auf, hauptsächlich was das Ungarische betrifft.

Im Hinblick auf die Präfix- bzw. komplexen Verben kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die Notwendigkeit der Präfixe von den SOURCE-, GOAL- und

PATH-Angaben abhängt. Im Deutschen kann dem Verb bei SOURCE- oder GOAL-Angabe fakultativ ein Richtungsadverb hinzugefügt werden, das emphatischen Zwecken dient, bei einer PATH-Angabe ist dies jedoch nicht möglich, z.B.:<sup>15</sup>

- (26dt') Er *geht* aus dem Haus (hinaus).  
 (27dt') Er *geht* in das Haus (hinein).  
 (28dt') Er *geht* über die Straße.

Im Dänischen muss bei SOURCE- oder GOAL-Angabe eine vom Verb immer getrennte, aber mit dem Verb eine komplexe Einheit bildende Verbpartikel stehen, bei einer PATH-Angabe nicht:

- (26dän) Han *går* ud af huset. / \*Han *går* af huset.  
 (27dän) Han *går* ind i huset. / \*Han *går* i huset.<sup>16</sup>  
 (28dän) Han *går* over gaden.

Im Ungarischen steht in allen drei Fällen ein Präfixverb:

- (23ung) Kimegy a házból.  
 (24ung) Bemegy a házba.  
 (25ung) Átmegy az úton.

Ausser dieser Fälle muss im Ungarischen auch ein Präfixverb verwendet werden, wenn SOURCE oder GOAL zwar explizit nicht angegeben werden, aber in der Bedeutung des Satzes eine betonte Rolle spielen, wie in (7ung), (9ung), (12ung), (15ung) und (19ung).

## Literatur

- Bátori, István 1982: On verb deixis in Hungarian. In: Weissborn, J./ Klein, W. (Hg.): Here and There: Cross-linguistic Studies on Deixis and Demonstration. Amsterdam, Philadelphia, 155-165.  
 Canisius, Peter 1993: *Kommen und Gehen – Deixis, Perspektive, Esophora*. In: Canisius, P./ Gerlach, M. (Hg.): *Perspektivität in Sprache und Text*. 2., erweiterte, Auflage. Bochum, 185-200.

<sup>15</sup> Das Problem ist etwas komplexer, denn diesbezüglich bestehen Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache.

<sup>16</sup> Dieser Satz könnte eventuell in der Bedeutung 'im Haus herumgehen' verwendet werden.

- Di Meola, Claudio 1994: *Kommen und gehen* – eine kognitiv-linguistische Untersuchung der Polysemiedeiktischer Bewegungsverben. Tübingen.
- Di Meola, Claudio (im Druck): Non-deictic uses of the deictic motion verbs ‚kommen‘ and ‚gehen‘ in German. Erscheint in: Lenz, F./Bohnemeyer, J. (Hg.): Deictic conceptualisation of space, time and person. Berlin, New York.
- Fillmore, Charles 1997: Coming and going. In: Lectures on Deixis. Stanford, California: CSLI Publications, Center for the Study of Language and Information, 77-102.
- Gathercole, Virginia C. 1977: A study of the ‚comings‘ and ‚goings‘ of the speakers of four languages: Spanish, Japanese, English, and Turkish. In: Kansas Working Papers in Linguistics 2, 61-94.
- Gathercole, Virginia C. 1978: Towards a universal for deictic verbs of motion. In: Kansas Working Papers in Linguistics 3, 72-88.
- Kiefer, Ferenc 2000: Jelentélmélet. Budapest.
- Kövecses, Zoltán 2002: Metaphor. A Practical Introduction. Oxford.
- Lakoff, George 1990: The Invariance Hypothesis: Is abstract reason based on image schemas? Cognitive Linguistics 1, 39-74.
- Lyons, John 1995: Linguistic Semantics. An Introduction. Cambridge.
- Miller, George A./Johnson-Laird, P.N. 1976: Language and Perception. Cambridge.
- Radden, Günter 1995: Motion Metaphorized: The case of ‚coming‘ and ‚going‘. In: Casad, E. H. (Hg.): Cognitive Linguistics in the Redwoods. The Expansion of a New Paradigm in Linguistics. Berlin, 423-458.
- Radden, Günter 2002: How metonymic are metaphors? In: Dirven, R./Pörings, R. (Hg.): Metaphor and Metonymy in Comparison and Contrast. Berlin, New York, 407-434.
- Rauh, Gisa 1981: On coming and going in English and German. In: Papers and Studies in Contrastive Linguistics 13, 53-68.
- Rappaport Hovav, Malka/Levin, Beth 1998: Building Verb Meanings. In: Butt, M./Geuder, W. (Hg.): The Projection of Arguments: Lexical and Compositional Factors. Stanford, 97-134.
- Reichenbach, Hans 1947: Elements of Symbolic Logic. New York.
- Talmy, Leonard 1985: Lexicalization patterns: semantic structure in lexical forms. In: Shopen, T. (Hg.): Language Typology and Syntactic Description. Vol. 3. Grammatical Categories and the Lexicon. Cambridge, 57-149